

Konzeption des Ev.-luth. Andreas Kindergartens



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Die Rahmenbedingungen	Seite 4
Unsere Tagesstruktur	Seite 5
Die Räume	Seite 6
Wie wir unsere Aufgabe verstehen	Seite 7
Die Personalstruktur	Seite 7
Erziehungspartnerschaft mit Eltern	Seite 8
Formen von Elternengagement im Kindergarten	Seite 8-9
Eingewöhnung in der altersübergreifenden Gruppe	Seite 10
Eingewöhnung in der Regelgruppe	Seite 10
Der Bildungsauftrag	Seite 11
Die Lernbereiche	Seite 12-16
Projektarbeit	Seite 17
Beobachtung und Dokumentation	Seite 17
Qualität und Evaluation	Seite 18
Gestaltung des Übergangs Kindergarten-Schule	Seite 18-19
Kooperationskalender Andreas Kindergarten/Johannisschule	Seite 20-22
Impressum	Seite 23

Vorwort

„Kinder sind unsere Zukunft.“ Im Jahr 1992 übernahm die Ev.-luth. Andreaskirche die Trägerschaft für den neu errichteten Kindergarten in der Johannisstraße in Hollage-Ost. Als evangelischer Träger einer Kindertagesstätte ist uns die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern ein besonders wichtiges Anliegen. Der Kindergarten ist oft der Raum, in dem Kinder zum ersten Mal mit ihren Sinnfragen wahrgenommen werden. Kinder spüren, dass es etwas gibt, das über uns Menschen hinausweist und können dies in unserer Einrichtung erfahren. Gemeinsam mit den Kindern wollen wir uns auf Entdeckungswege des liebevollen Gottes machen, sie zum Glauben ermutigen und für sie und ihre Eltern mit verschiedenen, kindgerechten Angeboten christliche Wertmaßstäbe und Inhalte erlebbar machen. Dazu gehören thematische Einheiten in den Gruppen und monatliche Gottesdienste im Kindergarten und auch die Mitgestaltung von Familiengottesdiensten in der Andreaskirche. Darum pflegen wir als Kirchenvorstand und Pfarramt einen intensiven Kontakt und Austausch mit der Kindergartenleitung und den Mitarbeiterinnen, denn Kinder sind auch die Zukunft unserer Andreaskirche.

Für den Träger des Andreas Kindergartens
Pastor Hans-Georg Meyer-ten Thoren

Die Rahmenbedingungen

Gruppengröße und Zusammensetzung

Anzahl der Gruppen	4
Anzahl der Kinder in den altersübergreifenden Gruppen von 2 bis 6 Jahren	18 Kinder
Anzahl der Kinder in einer altersgemischten Regelgruppe von 3 bis 6 Jahren	25 Kinder

Die Kriterien bei der Gruppeneinteilung sind:

- Betreuungsdauer
- Alter
- Geschlecht

Öffnungszeiten



Frühdienst	7:00 - 8:00 Uhr
Kernbetreuungszeit	8:00 - 12:00 Uhr
5-Stunden-Gruppe	8:00 - 13:00 Uhr
Spätdienst	12:00 - 14:30 Uhr
Mittagessen	13:00 - 13:30 Uhr

Der Bedarf wird jedes Jahr neu ermittelt.

Ferien/Schließungszeiten allgemein

Sommer	3 Wochen
Weihnachten	angelehnt an die Schulferien
Ostern	2 Tage
Herbst	2 Tage
Studien- und Planungstage	2 - 4 Tage
Alle Termine werden frühzeitig mitgeteilt.	

Kosten (Stand Aug.2009)

Monatlicher Beitrag	89,00€
Sonderöffnungszeit pro halbe Stunde monatlich	11,00€

Eine Ermäßigung des Kindergartenbeitrages ist bei der Gemeinde Wallenhorst zu erfragen.

Unsere Tagesstruktur

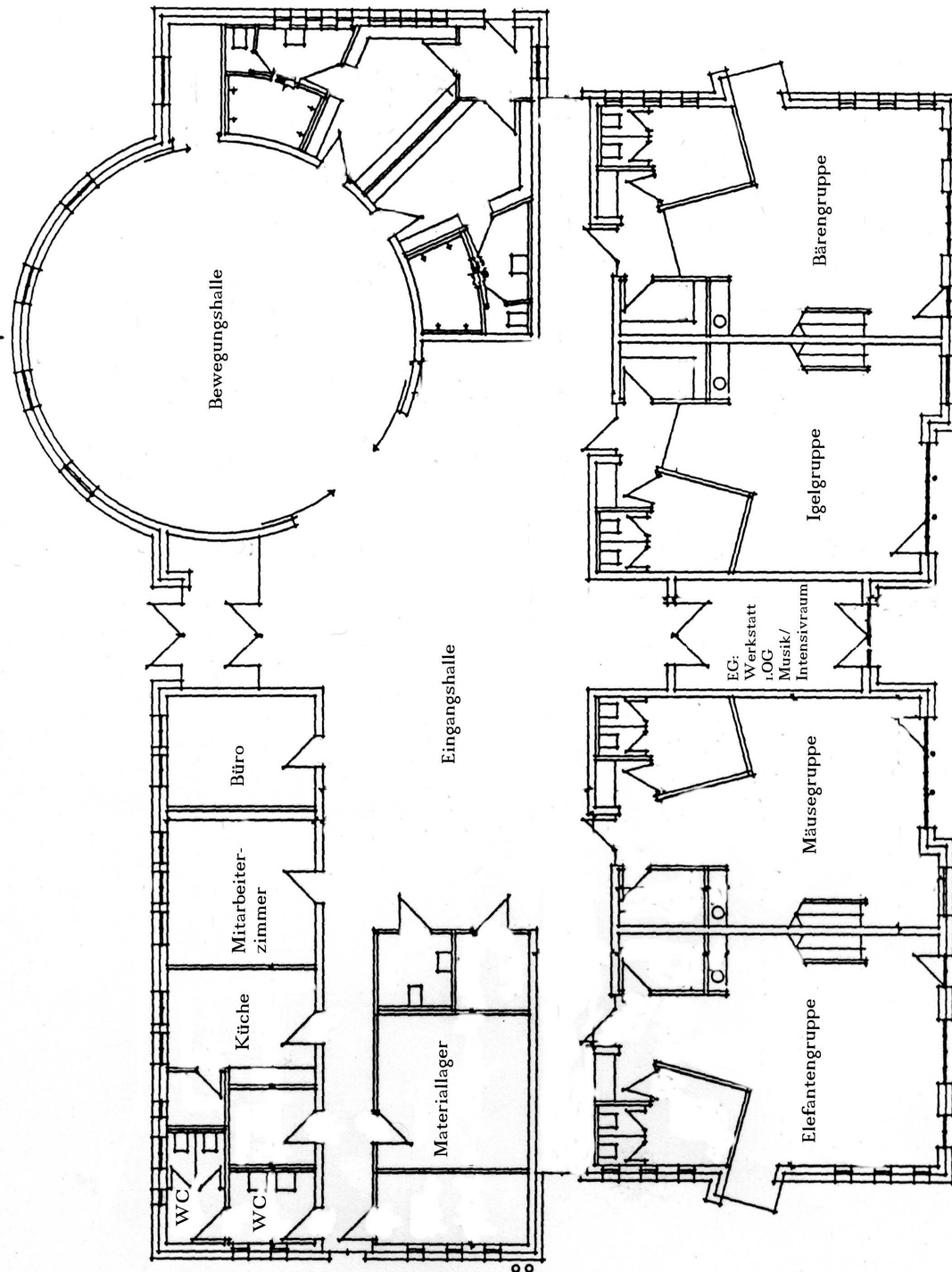
7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst
7:50 – 8:00 Uhr	Morgenbesprechung der Mitarbeiterinnen
8:00 – 9:00 Uhr	Kinder werden gebracht
8:00 – 11:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • gleitendes Frühstück • angeleitete Angebote • Spiel im Freien
11:30 – 12:00 Uhr *	Stuhlkreis
12:00 Uhr *	Kinder werden abgeholt
12:00 – 13:00 Uhr *	Spätdienst
13:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 – 14:30 Uhr	Spätdienst



***) Die Bärengruppe läuft in der Zeit von 8:00 – 13:00 Uhr und die Zeiten verschieben sich um eine Stunde nach hinten.

Dies ist ein Tagesablauf im Überblick. Änderungen behalten wir uns aus organisatorischen, inhaltlichen, wetter- und jahreszeitlichen Bedingungen vor.

Die Räumlichkeiten



Wie wir unsere Aufgabe verstehen

- Beobachtung:** Wir beobachten den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und die Gruppensituation gezielt. Diese Beobachtungen und fundierte entwicklungspsychologische Kenntnisse sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.
- Begleitung:** Wir begleiten die individuelle Entwicklung der Kinder, geben Impulse und fördern und fordern die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung. Wir verstehen uns als „Entwicklungsbegleiter“ der Kinder.
- Dokumentation:** Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder regelmäßig anhand eines fortlaufenden standardisierten Beobachtungsbogens. Als weiteres Instrument der Lern- und Entwicklungsdokumentation dienen die Portfolios (Sammelmappen) der Kinder.
- Fortbildung:** Wir befinden uns in einem fortwährenden Qualitätsentwicklungsprozess. Regelmäßige Fortbildungen und hausinterne Studientage sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Personalstruktur

In unserem Kindergarten arbeiten:

- acht ausgebildete Erzieherinnen
- eine gruppenfreigestellte Leiterin
- ein Hausmeister
- zwei Reinigungskräfte
- Praktikanten/innen
- Studenten/innen im Rahmen des Projektes Sandkasteningenieure

Personalschlüssel:

Altersübergreifende Gruppe (18 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren) → 2 Erzieherinnen und eine/n Jahrespraktikan/tin

Regelgruppe (25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren) → 2 Erzieherinnen

Praktikant/innen

Der Kindergarten stellt Praktikanten/innen verschiedener Schulformen Praxisplätze zur Verfügung. Die Mitarbeiterinnen nehmen als Praxisanleiterinnen für die Fachschulpraktika/nten Verantwortung für den Berufsstand wahr und sind an der Qualität der praktischen Ausbildung maßgeblich beteiligt.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Der Besuch des Kindergartens bedeutet für Eltern und Kinder eine große Veränderung in ihrem Alltag. Das Kind verbringt nun einen großen Teil des Tages im Kindergarten, meistens ist dies der erste Kontakt zu einer öffentlichen Bildungsstätte.

Durch verschiedene Angebote begeben wir uns mit den Eltern gemeinsam auf den Weg eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes aufzubauen. Wir möchten unsere Arbeit transparent gestalten und Ihnen die Möglichkeit geben, sich umfassend zu informieren und sich selbst auch aktiv einzubringen.

Stationen auf dem Weg zur Erziehungspartnerschaft

- Aufnahmegespräch
- Infoabend für die Eltern vor Beginn des Kindergartenbesuches
- Spielnachmittag für die aufgenommenen Kinder und ihre Eltern
- Einmal jährlich Entwicklungs- und Beratungsgespräche
(Bei besonderem Gesprächsbedarf können jederzeit Termine vereinbart werden)
- Hospitation am Kindergartenvormittag
- Gruppeninterne oder thematische Elternabende
- Kommunikationsunterstützende Aktivitäten (Sommerfest, Flohmarkt, Laternenumzug, Gottesdienste, Gruppenfeste etc.)

Formen von Elternengagement im Kindergarten

Elternrat

In jedem Jahr wählen die Eltern jeder Gruppe auf dem ersten Elternabend eine/n Gruppensprecher/in und deren Vertretung. Der Elternrat trifft sich in regelmäßigen Abständen zu den Sitzungen. Dort werden Wünsche und Anregungen aus der Elternschaft besprochen und umgesetzt oder Veranstaltungen und Aktionen geplant.

Kindergartenbeirat

Der Kindergartenbeirat setzt sich aus zwei Elternvertretern des Elternbeirates, zwei Trägervertretern und zwei pädagogischen Fachkräften zusammen. Der Kindergartenbeirat tagt zweimal im Jahr. Themen sind hier zum Beispiel: Konzeptionsentwicklung, personelle Fragen, Öffnungszeiten, Aufnahmekriterien.

(Quelle: „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen“ Klügel/Reckmann, Kohlhammer-Deutscher Gemeindeverlag)

Buchausleihe

Mittwochs können die Kindergartenkinder selber Bücher ausleihen. Die Ausleihe übernehmen ausschließlich Eltern. Die Bücher werden uns von der Ev.-luth. Andreas Bücherstube überlassen. Als Dauerleihgabe haben wir ca. 400 Bücher im Kindergarten. Es werden ca. 4000 Bücher in einem Kalenderjahr hier im Kindergarten ausgeliehen.

Lesemütter-es dürfen aber auch gerne Väter oder Großeltern sein

Dank der Lesemütter kommen die Kinder jeder Gruppe ca. einmal wöchentlich in den Genuss, sich Bücher in kleiner Runde im oben gelegenen Intensivraum vorlesen zu lassen.

Kiek-In

Die hauseigene Kindergartenzeitung „Kiek-In“ erscheint viermal jährlich und wird ausschließlich von Müttern des Kindergartens gestaltet und herausgegeben.

Förderverein

Beim „Förderverein Johannisschule und Andreas Kindergarten“ engagieren sich Eltern für die Belange von Schule und Kindergarten und unterstützen die Einrichtungen finanziell, sind Träger der Schnuppergruppen und führen eigene Aktionen durch. Infos unter www.fanjo.de

Für alle Angebote werden in jedem Jahr Eltern gesucht, die sich engagieren möchten. Kontaktpersonen können im Kindergartenbüro erfragt werden.

Eingewöhnung in der altersübergreifenden Gruppe

Spielnachmittag

Vor Kindergarteneintritt wird das Kind mit einem Elternteil für eine Stunde zu einem Spielnachmittag eingeladen. Hier hat es die Möglichkeit die Erzieherinnen und den Gruppenraum kennenzulernen.

Erstgespräch

Zur Vertiefung der Kontaktaufnahme findet ein Erstgespräch mit den Erzieherinnen, Eltern und den Kindern statt. Hier werden die ersten Kontakte mit der neuen Bezugserzieherin angebahnt und geknüpft. Da die Kinder unter 3 Jahren sich sprachlich meist noch nicht ausreichend artikulieren können, werden hier anstehende Fragen abgeklärt.

Eingewöhnung

Bei der Gestaltung der Eingewöhnungsphase im Kindergarten orientieren wir uns am „Berliner Modell“. Im Beisein einer nahestehenden Person z.B. Mutter, Vater, Oma, soll sich das Kind langsam (ca. 2 Wochen) an eine Mitarbeiterin (Bezugserzieherin) gewöhnen und so eine stabile Beziehung aufbauen. Die Bezugserzieherin erleichtert dem Kind die Eingewöhnung und das Vertrautwerden.

In dieser Eingewöhnungsphase wird die Verweildauer am Vormittag langsam gesteigert und individuell gestaltet.

DAS KIND GIBT DAS TEMPO VOR!

Eingewöhnung in der Regelgruppe

Spielnachmittag

Vor Kindergarteneintritt wird das Kind mit einem Elternteil für eine Stunde zu einem Spielnachmittag eingeladen. Hier hat es die Möglichkeit, die Erzieherinnen und den Gruppenraum kennenzulernen.

Patenschaften

Ein größeres Kindergartenkind übernimmt für jeweils ein neues Kind die Patenschaft. Die Paten begleiten das neue Kind am Vormittag bei verschiedenen Aktivitäten, wie z.B. Frühstück, Anziehen und Spielen.

Aufnahme

Es werden pro Tag zwei neue Kinder aufgenommen. So kann die Erzieherin auf die Bedürfnisse jedes neuen Kindes individuell eingehen.

Abschiedsritual

Je nach Kind und Situation muss besprochen werden, wie der Abschied von den Eltern am einfachsten für das Kind gestaltet werden kann. Bei Bedarf bringen die Kinder zur Unterstützung des Lösungsprozesses ein geliebtes Kuscheltier, Schnuffeltuch oder Ähnliches mit.

Bildungsauftrag

Spielen → Erwerb von Kompetenzen

Die aktuelle Entwicklungs- und Hirnforschung kommt zu dem Schluss, dass Kinder, die viel und intensiv „frei“ spielen können, also über Ort, Dauer, Material und Spielpartner selbst frei entscheiden, im Erwerb der Grundkompetenzen folgende Verhaltensmerkmale besser auf- und ausbauen können.

Die vier Kompetenzbereiche sind:

Emotionaler Bereich: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen; besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagungen; geringere Aggressionsbereitschaft; stärker ausgeprägte Belastbarkeit; größere Ausdauer; Erleben einer größeren Zufriedenheit; ein gleichwertiges Verhältnis der Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut.

Sozialer Bereich: besser Zuhören können bei Gesprächen; geringere Vorurteilsbildung anderen Menschen gegenüber; bessere Kooperationsbereitschaft; höheres Verantwortungsempfinden; höhere Regelakzeptanz, bessere Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten; intensivere Freundschaftspflege.

Motorischer Bereich: Kinder besitzen hier eine raschere Reaktionsfähigkeit, eine fließende Gesamtmotorik, eine bessere Auge–Hand–Koordination und eine differenzierte Grob- und Feinmotorik, ein besseres Balance–Empfinden für ihren Körper sowie eine bewusstere Steuerung des gesamten Bewegungsapparats.

Kognitiver (geistiger, die Erkenntnis betreffender) Bereich: Kinder zeigen ein besseres sinnverbundenes Denken (logisches Denken), eine höhere Konzentrationsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen, eine höhere Wahrnehmungsoffenheit, einen differenzierteren Wortschatz und eine differenziertere Sprache, ein besseres Mengen-, Zahl-, Farb- und Formverständnis, eine größere Fantasie und ein klügeres Durchschauen von Manipulationsversuchen.

Kinder lernen im freien Spiel die Fähig- und Fertigkeiten, die notwendig sind, ein selbstständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen, Situationen zu entschlüsseln und mitzugestalten, Notwendigkeiten für ein soziales Verhalten zu erkennen und fremde sowie eigene Wünsche und Bedürfnisse miteinander abzuwägen. Es ist erstaunlich, dass also gerade das Spiel der Kinder die in ihnen liegenden Potentiale unterstützt und sie in der Lage sind, gerade die Fertigkeiten zu entwickeln, die auch für die spätere



Lebensführung erforderlich sind.

(Quelle: Artikel von Armin Krenz „ Spiel ist keine Spielerei“)

© Cartoon : Renate Alf „Cartoons für Erzieherinnen“, Herder-Verlag.

Die Lernbereiche

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und zulassen können. Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, Grundbedürfnisse und Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen, aber auch mit negativen Gefühlen umgehen zu können.

Emotionales und soziales Lernen findet in unserer Einrichtung statt durch:

- Freundschaften schließen
- Alltagssituationen meistern
- Aushandeln und Einhalten von Regeln
- Umgang mit Konflikten
- Rollenspiele
- Spiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Stuhlkreis

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Durch das Kennenlernen von unterschiedlichen Lernstrategien (Vorbild, Nachahmung, Ausprobieren) unterstützen wir die Entwicklung in diesem Bereich. Um die vorhandene Lust und Freude der Kinder am Lernen zu erhalten, gestaltet sich der Lernprozess ergebnisoffen, ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus. Die Kinder machen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit des Lernens. Sie erfahren, dass ihre Umwelt beeinflussbar ist und ihre eigenen Ideen und Vorstellungen ernst genommen werden.

Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen entwickeln die Kinder besonders bei:

- Geschichten, Reimen, Liedern
- Spielen (z.B.: Memory)
- dem Sortieren und Ordnen diverser Materialien
- Experimenten
- Kennenlernen von Farben, Zahlen, Mengen
- Körperwahrnehmung
- dem Erleben jahreszeitlicher Zyklen (Woche, Monat, Jahr)

3. Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist das Tor zur Welt!

Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung.

Bewegungserfahrungen machen die Kinder durch:

- Freiräume, in denen sich Kinder draußen und drinnen spontan bewegen können
- Möglichkeiten zum Rennen, Hüpfen, Laufen, Kriechen, Toben
- gezielte Angebote in der Turnhalle
- Spaziergänge Aufenthalte im Wald und auf Spielplätzen,
- Bewegung zu Klängen und Liedern
- vielfältige Auswahl an Material zum Schaukeln, Wippen, Rutschen, Balancieren und Fahren
- Angebote zum Raufen, Ringen und Kräftemessen



4. Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung findet hauptsächlich im Kindergartenalltag statt und umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Das wichtigste Ziel ist es, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Kinder lernen sprechen im sozialen Kontakt mit anderen.

Besonders wirkungsvoll für die sprachliche Bildung sind:

- musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime, Singspiele und Ähnliches, verbunden mit Bewegung
- das Vorlesen von Bilderbüchern
- Gespräche im Stuhlkreis und Gesprächsrunden
- das Bielefelder Screening und Würzburger Trainingsprogramm für alle Kinder im Jahr vor der Schule

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ unterstützen wir die Kinder in ihrem Streben nach Selbstbestimmung und Selbstständigkeit.

Die Erfahrung, dies aus eigenem Antrieb zu können, hebt das Selbstwertgefühl und unterstützt wiederum die Motivation, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen.

Erfahrungen sammeln die Kinder:

- beim selbstständigen Anziehen, Ausziehen, Toilettengang oder Essen
- beim Tun alltäglicher Dinge z.B. Tisch decken, abwaschen, abtrocknen, aufräumen und Speisen zubereiten
- bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen z.B. Schere oder Hammer

6. Mathematische Grunderfahrungen

Im Kindergarten sollen die Kinder erste mathematische Grundbegriffe kennenlernen und erste Erfahrungen in Raum und Zeit machen.

Die Kinder sollen angeregt werden im Spiel Mengen zu erfassen, zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen.

Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder beim:

- Umschütten versch. Materialien von Behälter zu Behälter (Wasser, Sand)
- Sortieren und gruppieren von Spielzeug und Gegenständen
- Messen mit verschiedenen Materialien wie Zollstock, Maßband, Lineal, usw.
- Wiegen verschiedener Gegenstände
- Experimentieren mit Masse, Gewicht, Länge, Fläche und Rauminhalt
- Singen von Liedern, Sprechen von Abzählreimen
- Spielen mit geometrischen Formen und bei didaktischen Zahlenspiele
- Teilnehmen am Zahlenprojekt
- Nikitinwürfel legen (vorgegebene Muster nachlegen)



7. Ästhetische Bildung

Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf, und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne. Dieses sinnliche Wahrnehmen und Empfinden umfasst die **Ästhetik**.

Ästhetische Bildung findet in unserer Einrichtung statt durch:

- Malen und Zeichnen mit einer Vielfalt von Farben und Papieren
- den Gebrauch von Naturmaterialien aller Art
- die Arbeit mit vielfältigen Werkzeugen, Geräten und Werkstoffen
- eine gestaltete Umgebung
- Musik, Theater und Rollenspiele

„Das Tun steht im Mittelpunkt, nicht das fertige Produkt!“

8. Natur und Lebenswelt

Die Begegnung mit Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen bietet den Kindern die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen.

Die Eindrücke, die Kinder aus diesen Begegnungen mitnehmen, sind vielfältiger Art. Sie sprechen die Sinne und die Emotionen an.

Begegnungen mit dem Bereich Natur und Lebenswelt finden in unserer Einrichtung statt durch:

- Bauen, Konstruieren und Gestalten mit natürlichen Materialien
- Experimentieren mit Gewichten, Mengen und stofflicher Beschaffenheit
- den Gebrauch von Sachbüchern, Lexika und dem Internet
- den Umgang mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft
- Experimente mit den Sandkasteningenieuren
- Erkundungsausflüge in die nähere Umgebung des Kindergartens
- Waldtage



9. Religiöser und ethischer Bereich

Wir vermitteln bewusst christliche Inhalte auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Jedes Kind soll sich angenommen, geborgen und wertgeschätzt fühlen und positive Grunderfahrungen zum christlichen Glauben machen. Wir unterstützen und fördern die Kinder durch Gespräche, Angebote und Impulse, aber vor allem durch unsere Vorbildfunktion. Allen Kindern, unabhängig von ihrer Nationalität, Religionszugehörigkeit bzw. Weltanschauungsgemeinschaft, stehen unsere Türen offen.

So findet Religionspädagogik in unserer Einrichtung statt:

- Gottesdienste und die Feste des Kirchenjahres feiern
- Biblische Geschichten erzählen
- Lieder singen
- Rituale erleben (z.B.: Entzünden einer Kerze, Segen mit Bewegung, Gebet zum Essen)
- Wege zum Beten anbahnen
- Unterstützung bei der Aneignung von Wertmaßstäben (Toleranz, Achtung vor anderen Menschen/Umwelt/Weltanschauungen, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Unterscheidung zwischen Gut und Böse)
- Begleitung bei existenziellen Erfahrungen wie Trauer, Glück, Freude und Angst



Projektarbeit

Je nach Gruppensituation entstehen die unterschiedlichsten Themen, die die Gruppen eigenverantwortlich gestalten.

Die Kinder erfragen und entdecken das Thema selbst und sind so an der Gestaltung des Projektes maßgeblich beteiligt (Partizipation). Jede Gruppe gestaltet ihre Arbeit transparent und hängt Informationen zum jeweiligen Projekt an der Gruppenpinnwand aus.

Beobachtung und Dokumentation

Die Dokumentation in unserer Einrichtung findet durch **Portfolioarbeit** und standardisierte **Beobachtungsbögen** statt.

Ein **Portfolio** ist bei uns ein Sammelmappe, in der individuell die gesamte Kindergartenzeit eines jeden Kindes dokumentiert wird. Die Entwicklung in den verschiedenen Lernbereichen wird für Kind, Mitarbeiterin und Eltern verschriftlicht und veranschaulicht durch:

- Selbstporträts
- Fragebögen
- Fotos
- Lerngeschichten
- Selbstgemalte Bilder, Bastelarbeiten, Techniken
- Aufgabenblätter
- Kinderinterviews

Weiterhin wird im Portfolio das Gruppengeschehen dokumentiert bei:

- Projekten
- Themen der Kinder
- Besonderen Anlässen

Ein **Beobachtungsbogen** wird für jedes Kind ab 3 Jahren fortlaufend als Entwicklungsdokumentation geführt und dient unter anderem als Unterstützung bei Elterngesprächen.

Qualität und Evaluation

Seit September 2004 befindet sich der Ev.-luth. Andreas Kindergarten in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess nach Wolfgang Tietze. Ziel der Qualitätsentwicklung im Team ist es, gemeinsam die Arbeit zu reflektieren und zu optimieren, um die pädagogische Qualität in allen Gruppen und Arbeitsbereichen zu sichern.

Alle 2 Jahre führen wir eine Elternbefragung zur Zufriedenheit der pädagogischen Arbeit im Kindergarten durch.

Gestaltung des Übergangs Kindergarten- Schule

Das Brückenjahr zur Schule

Ideale Voraussetzungen für eine enge Zusammenarbeit haben wir durch die direkte Nachbarschaft mit der Johannisgrundschule. Im Laufe der vergangenen Jahre haben sich immer wieder neue Punkte der Kooperation ergeben. Der Kindergarten legt besonderen Wert darauf, dass mit Eintritt in den Kindergarten die Vorbereitung auf das Leben beginnt und nicht ausschließlich auf das Jahr vor dem Schuleintritt beschränkt ist. Aber gerade das letzte Kindergartenjahr hält viel Interessantes für unsere „Vorschulkinder“ bereit.

In Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird bei gezielter Beobachtung und gemeinsamer Erörterung und Beratung mit den Eltern in der Regel eine verhältnismäßig hohe Sicherheit in Fragen der Einschulung und Zurückstellung vom Schulbesuch erreicht. Die Entscheidung über die Schulfähigkeit fällt in den Verantwortungsbereich der Schule. Ein gleitender Übergang vom Kindergarten in die Grundschule hat eine erhebliche Bedeutung für die persönliche Entwicklung des Kindes und die Chancen und Möglichkeiten in seiner weiteren Schullaufbahn. Bei dieser Arbeit sind beide Institutionen aufeinander angewiesen, weil beim Übergang vom mehr spielenden zum stärker aufgabenbezogenen Lernen Erziehungsstil, Inhalte und Arbeitsformen aufeinander abgestimmt werden müssen.

Das ist uns wichtig:

- Lernfreude, Motivation und Anstrengungsbereitschaft wecken, erhalten und fördern
- Sozialverhalten fördern (z.B.: Konfliktfähigkeit, Impulskontrolle, Umgang miteinander, Hilfsbereitschaft, Partizipation)
- Selbstständigkeit fördern (z.B.: Verantwortung für sich und sein Handeln übernehmen, Aufgaben übernehmen, An- und Ausziehen, für seine Sachen Sorge tragen)

Hinführung zum aufgabenorientierten Lernen

- BISC-Testverfahren zur Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwächen
- Zahlbegriffsbildung – erste mathematische Erfahrungen
- Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit „Hören, Lauschen, Lernen“
- Sandkasteningenieure (naturwissenschaftliche Versuche)
- Besuche im PC-Raum der Schule mit dem Programm „Hanno Hamster“

Besondere Aktionen im Brückenjahr

- Übernachtung im Kindergarten
- Ausflug
- Rollerführerschein
- Ersthelferkurs mit dem Arbeiter-Samariter-Bund
- Besonderer Gottesdienst
- Besuch der Polizei

Aktivitäten in Kooperation mit der Johannisschule

- Mini-Olympiade mit den ersten Klassen
- Besuch einer Schulstunde der ersten Klassen
- Schulkinder übernehmen Patenschaften für die Kinder, die in die Schule kommen
- Kinder erleben vor den Sommerferien eine Schulstunde im neuen Klassenverband
- Vorlesebesuche von Schulkindern im Kindergarten

Kooperationskalender als Anhang

Kooperationskalender Johannisschule und Andreas Kindergarten (August 2009)

Zeitpunkt	Aktivität	Verantwortlich
Beginn des Kindergartenbesuches	Regelmäßige Beobachtungen und Beginn der Dokumentation anhand des Beobachtungsbogens. Der Beobachtungsbogen wird fortlaufend geführt und begleitet die Kinder durch die gesamte Kindergartenzeit	Erzieherinnen
Feb./März	Konkrete Bestandsaufnahme (Wer geht wo zur Schule? Erste Überlegungen zur Schulfähigkeit)	Erzieherinnen Kindergartenleiterin Schulleiterin
April	Informationsabend in der Schule (Schulfähigkeit, Organisatorische Informationen, Informationen zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule)	Kindergartenleiterin Schulleiterin
Mai	Schulanmeldung, die Vorschulkinder haben Gelegenheit in die Klassenräume zu schauen und ein wenig zu schnuppern. „Fit in Deutsch“ Sprachstandsfeststellungsverfahren	Schulleiterin, Lehrkräfte, Schulsekretärin
Sept.	Die Kinder nehmen einmal wöchentlich an einem naturwissenschaftlichen Angebot aus dem Bereich der unbelebten Natur teil. www.sandkasten-ingenieure.de	Studenten aus dem Bereich Lehramt und Technik
Okt./Nov.	Elterngespräche über den Entwicklungsstand im Hinblick auf die Einschulung (frühzeitig Fördermaßnahmen und Möglichkeiten von Therapien erörtern und in die Wege leiten)	Erzieherinnen
Okt./Nov.	Bei Unklarheiten und Auffälligkeiten Hospitation durch die Schulleitung (z.B.: Defizite, Hochbegabung, besondere Fördermaßnahmen)	Schulleitung
Okt.	Bielefelder Screening – ca. 20 – 30 Min. pro Kind, Testverfahren zur Früherkennung von Leserechtschreibschwierigkeiten	Schulleiterin Kindergartenleiterin
Nov.	Ab November Würzburger Trainingsprogramm zur Phonologischen Bewusstheit	Erzieherinnen
Nov.	Alle 2 Jahre wird ein Informationselternabend für die Jahrgänge angeboten, die ein bzw. 2 Jahr vor der Einschulung stehen	
Nov.	Differenziertes Schuleingangsverfahren.	Schulärztin,

	Klärungsgespräche zur Einschulung, Elternfragebogen	Erzieherinnen, Schul.-u. Kindergartenleiterin
Nov.	Kann-Kinder und Kinder mit Hinweisen auf Entwicklungsauffälligkeiten werden zu einen frühen ausführlichen Schuleingangsuntersuchung in den Kindergarten eingeladen	Schulärztlicher Dienst
April	Besondere Förderung der Vorschulkinder im PC- Raum der Grundschule mit dem Programm: „Hanno Hamster“ (Hören, lauschen, lernen)	Kindergartenleiterin
	Besondere Aktivitäten für Vorschulkinder im Kindergarten <ul style="list-style-type: none"> • Rollerführerschein • Besuch eines Polizisten • Ersthelfer von Morgen • Ausflug • Übernachtung • Gottesdienst zur Verabschiedung der Vorschulkinder • Die Vorschulkinder fertigen ein Steckbrief mit Foto an, der zuerst in der Schulhalle ausgehängt wird, dann im Klassenraum 	Kind und Verkehr, Polizei, Sanitäter vom ASB, Erzieherinnen Kindergartenleitung, Pastor
Frühjahr	Kinder ohne Entwicklungsauffälligkeiten werden zur Schuleingangsuntersuchung in den Kindergarten eingeladen. Alle Kinder werdem einen Seh- und Hörttest unterzogen und es werden Größe und Gewicht bestimmt	Schulärztlicher Dienst
März - Juli	Besondere Aktivitäten für Vorschulkinder in der Schule <ul style="list-style-type: none"> • Die Kindergartenkinder stellen sich in einem Steckbrief vor, der dann in der Eingangshalle der Schule ausgehängt wird. • Teilnahme der Vorschulkinder an der Miniolympiade der Erstklässler (Sportfest) • Die „Paten“ (Drittklässler) schreiben ihrem Patenkind (Vorschulkind) einen Brief • Die Kinder besuchen mit ihrer Erzieherin eine Unterrichtsstunde der ersten Klassen und verbringen eine Pause auf dem Schulhof • Direkt vor den Ferien Schnupperstunde in der Schule im neuen Klassenverband mit der zukünftigen Lehrerin • Die Lehrerinnen besuchen die Kinder im Kindergarten • Elternabend in der Schule • Kinder aus der Schule kommen zum Vorlesen vormittags in den Kindergarten 	Erzieherinnen, Lehrerinnen, Schul- und Kindergarten- leitung

Ganzjährig	Gegenseitiges Einladen zu Aktivitäten wie: Herbstmarkt, Laternenumzug, Adventsmarkt, Flohmarkt, Sommerfest, Einschulungsfeier, Leseabende, Spielabende	Kollegium der Johannisschule und Team des Andreas Kindergartens
Ganzjährig	Abstimmung pädagogischer Inhalte, ständiger fachlicher Austausch <ul style="list-style-type: none"> • Empfehlungen für didaktisches Spielmaterial • Gegenseitige Einladungen bei besonderen Aktivitäten • Weitergabe von Reimen, Liedertexten und Spielen • Zahlbegriffsbildung • Austausch Lehrerinnen / Erzieherinnen, (gegenseitige Vorstellung pädagogischer Inhalte, Konzept)) • Rückmeldung über Entwicklungsstand der Kinder nach der Einschulung, Hospitation • Austausch über Testverfahren zur Schulfähigkeit • Gemeinsame Fortbildungen (Bisher: Jonglieren, Phonologische Bewusstheit, Snoezelen, Kindertanz, „Selbst sicher lernen“) 	Kollegium der Johannisschule und Team des Andreas Kindergartens
Ganzjährig	„Förderverein Johannisschule und Andreas Kindergarten“ <ul style="list-style-type: none"> • Der gemeinsame Förderverein fördert und finanziert Projekte, die sich mit der Verknüpfung von Kindergarten und Schule befassen. • Der Verein unterhält einen Snoezelenraum der von Schule und Kindergarten gemeinsam genutzt wird. Auch für externe Gruppen gibt es ein Angebot • Aus dem Verein ist eine Theatergruppe hervorgegangen, die in jedem Jahr Märchen für die Kinder spielt • Alle 2 Jahre findet ein großes Fußballturnier statt. • Der Förderverein ist Träger der Eingewöhnungsgruppen und Eltern-Kind-Gruppen des Kindergartens. Der Förderverein finanziert besonders Spielmaterial für die jüngeren Kinder (neu) 	Vorstand des Fördervereins, Schul- u. Kindergartenleitung

Das Impressum

Herausgeber:

Ev.-luth. Andreas Kindergarten

Johannisstraße 5

49134 Wallenhorst

☎: (05 407) 39 147

Fax: (05 407) 815058

e-mail: Andreas-Kindergarten@web.de

www.andreaskindergarten.de



Mitwirkende bei der inhaltlichen Gestaltung:

Silke Daniek, Britta Finke, Steffi Jaskowiak, Martina Kotte, Andrea Neumann, Tanja Rebehn, Claudia Schlauf, Jutta Stein, Theresa Thierbach

© Ev.-luth. Andreas Kindergarten Wallenhorst 2009

